der freudig erregten Menge. Auf dem Markte brachte der Herr Bürgermeister ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus."

Zum Jahrestag des Kriegsbeginns erarbeitet die Stadt eine Ehrentafel sämtlicher Kriegsteilnehmer des Feldzuges 1914 - 15. Die Liste enthält bis jetzt 1.000 Namen. Gefallen sind 75 Dorstener, wovon 60 standesamtlich beurkundet sind.

Aus dem Schöffengericht: „Dem jugendlichen Bergarbeiter W. aus Marl, der einem Kriegsgefangenen eine Zigarette gegeben hatte, wurde ein Verweis erteilt. Der Amtsanwalt hatte 3 Tage Gefängnis beantragt." Von den 33 Studenten im Franziskanerkloster, die in den Krieg zogen, sind elf bereits gefallen.

Für die Hilfe in Ostpreußen stellt die Stadt Dorsten 100 Hühner. Die Herrlichkeit Lembeck schickt 534 Hühner und 57 Schweine: „Die Herrlichkeit Lembeck dürfte damit in der ganzen Provinz an erster Stelle stehen." Die Sammlung von Obst und Fruchtsaft durch den Vaterländischen Frauenverein erbringt 65 Liter Fruchtsaft, Wein, etc. sowie 200 kg eingekochtes Obst, Gemüse, Marmelade. Für die Weihnachtspäckchen schlägt der Verein vor: „Eine Dose Konserven oder halbes Pfund Dauerwurst, Tafel Schokolade oder Viertelpfund Gebäck oder Nüsse, kleinen Gegenstand, Taschenmesser, Pfeife oder Zigarren oder Unterhaltungsspiel." Im Dezember fordert die Heeresleitung, keinen Alkohol mehr an die Soldaten zu schicken, „weil er die Gesundheit und Widerstandskraft herabsetzt, die Umsicht, Besonnenheit, Ausdauer und Entschlossenheit beeinträchtigt und die Zucht und Ordnung gefährdet".

Frauen, Jugendliche und Kinder

Dr. Bumm, Präsident des Kaiserlichen Gesundheitsamtes, stellt fest: „Um ihnen (Anm. d. R.: den deutschen Soldaten) den Siegpreis zu entreißen, will England das deutsche Volk durch Hunger erniedrigen. Diese feige Waffe hebt sich gegen Weib und Kind." Anfang Mai aus dem Dorstener Schöffengericht: „Die Ehefrau J. aus Wulfen mit 7 Kindern, deren Mann im Feld steht, war angeklagt, Brotkarten mißbraucht zu haben von ihrem Kostgänger, der polizeilich abgemeldet war.; sie wußte nicht, daß sie dieses nicht durfte; unter diesen Umständen beantragte selbst der Amtsanwalt Freisprechung."
Am 17. Mai erfahren die Dorstener: „Noch immer ist es nicht genügend bekannt, daß das infolge des Krieges erlassene Notstandsgesetz gestattet, daß junge Leute bereits unter 14 Jahren Arbeit übernehmen dürfen, sei es auf der Zeche oder sonst in einem Betrieb."
Im Juni regt die Dorstener Volkszeitung mit Verweis auf den Regierungspräsidenten in Aurich den Ernteeinsatz von Frauen und Mädchen an. Ein Landwirt schlägt vor, dass die Schulklassen Ähren auf den abgeernteten Feldern sammeln sollen.

Neueste Nachrichten.

Eine erfreuliche Weihnachtsbotschaft.

* Berlin, 23. Dez. Eine erfreuliche Weihnachtsüberraschung wurde den in den Staatswerkstätten mit der Herstellung von Waffen, Geschützen und Munition beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen zuteil, die zugleich die bisher erzielten Leistungen auf diesem Gebiete erkennen läßt. Während nämlich im vorigen Jahre an den Weihnachts- und Neujahrsfesttagen in diesen Werkstätten zur Deckung des überaus großen Heeresbedarfs gearbeitet werden mußte, ist es, wie wir hören, der Heeresverwaltung in diesem Jahre möglich gewesen, die Staatswerkstätten während der Feiertage stillzulegen und die Arbeit ruhen zu lassen.

Die Antwort Amerikas an Oesterreich-Ungarn.

* Washington, 22. Dez. Meldung des Reuterschen

Dorsten richtet im Juli eine öffentliche Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle ein, um die Säuglingssterblichkeit zu senken. Babys bis zu einem Jahr erhalten kostenlos trinkfertige Säuglingsmilch. Die Landwirtschaftskammer Westfalen sucht kräftige und gesunde Schüler für die Erntearbeit. Ab August erhalten auch Frauen, die schwer arbeiten, mehr Brot. Pro Woche ein Pfund oder 350 Gramm Mehl, die Hälfte der Männerration. Für Erdarbeiten an der Wasserleitung in Holsterhausen an der Borkener Straße werden Frauen oder Mädchen gesucht. In Essen werden die ersten weiblichen Briefträger eingestellt, in Hagen sogar als Postillione. In Berlin nimmt das erste Mädchen eine Bäckerlehre auf, bei der Reichsbahn dürfen Frauen als 2. Kellner im Speisewagen arbeiten.

Im September erhält Fräulein Ella Möller, Labor-Assistentin in St. Quentin, die Rote-Kreuz-Medaille. Sie ist die einzige Frau in der Dorstener Ehrentafel. Im gleichen Monat befinden sich unter den 16 Sterbefällen acht Soldaten und sechs Kinder bis zu einem Jahr. Im Dezember richtet die Stadt im Saal der Eintracht (das Gesellenhaus war mit Kriegsgefangenen belegt) die Weihnachtsfeier für mehrere hundert Kinder von Kriegsteilnehmern aus: Neben nützlichen Gegenständen erhalten die Kinder Tüten mit Spekulatius und anderen Süßigkeiten.
Bedürftige Kriegerfamilien erhalten zudem als besondere Unterstützung Bekleidung und Schuhe, speziell für Schulkinder.

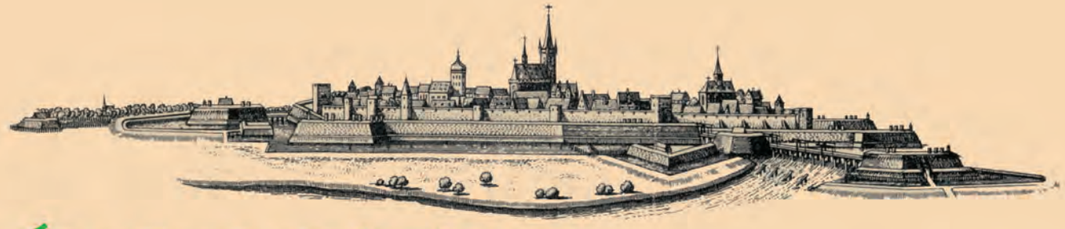
Ewald Setzer

IMPRESSUM

Herausgeber:
Verein für Orts- und Heimatkunde
Dorsten e.V. – www.voh-dorsten.de
In Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Dorsten,
Im Werth 6 · 46282 Dorsten
Quellen: Stadtarchiv Dorsten, Dorstener Volkszeitung 1915,
Protokolle des Kriegsausschusses der Stadt Dorsten 1914 - 1919;
Amtmann in Wulfen, Journal-Nr. 236. IV

V.i.S.d.P.: Dr. Josef Ulfkotte

Druck: Creative Print
Anne Schwankl
Gahlener Straße 250
46282 Dorsten
Tel.: 0 23 62 / 95 48 560
www.creative-print.de



DORSTEN – einst und jetzt

Ausgabe 15 Dezember 2015 Kostenloses Exemplar

Herausgeber: Verein für Orts- und Heimatkunde Dorsten e.V.

Liebe Dorstenerinnen und Dorstener

Die patriotische Euphorie, dass alle deutschen Soldaten zu Weihnachten 1914 das Fest mit ihren Familien feiern, hatte sich nicht erfüllt. Nun galt es, längerfristige Strategien zu entwickeln, sowohl an den Fronten als auch zum Überleben der Zivilbevölkerung.
Für diese begann eine schwierige Zeit, in der fast täglich neue Einschränkungen den Alltag bestimmten. Die nachfolgende Betrachtung beschränkt sich auszugsweise auf die Themen: 1. Ernährung, 2. Versorgung, 3. Patriotismus und Glaube und 4. Frauen, Kinder und Jugendliche.
Ein weiteres Zeichen für die unruhigen Zeiten markierte die hohe Fluktuation der Bevölkerung: 1914 lebten in Dorsten rund 7000 Menschen. Innerhalb dieses Jahres gab es 2366 Abmeldungen und 2192 Anmeldungen, d.h. ein Drittel der Dorstener Einwohner tauschte sich aus. Verglichen mit heute wären das rund 25 000 Weg- und Zuzüge.
Noch eine Zahl: Im April 1915 erhielten 249 Ehefrauen und 741 Kinder und sonstige Angehörigen, das entspricht 13 Prozent der Bevölkerung, ihren Lebensunterhalt von der Stadt.

Auch 100 Jahre später sicherlich ein Anlass zum Nachdenken.

Christa Setzer
(Leiterin des Stadtarchivs)

Dr. Josef Ulfkotte
(1. Vorsitzender des Vereins für Orts- und Heimatkunde Dorsten e.V.)

Das Kriegsjahr 1915 in Dorsten

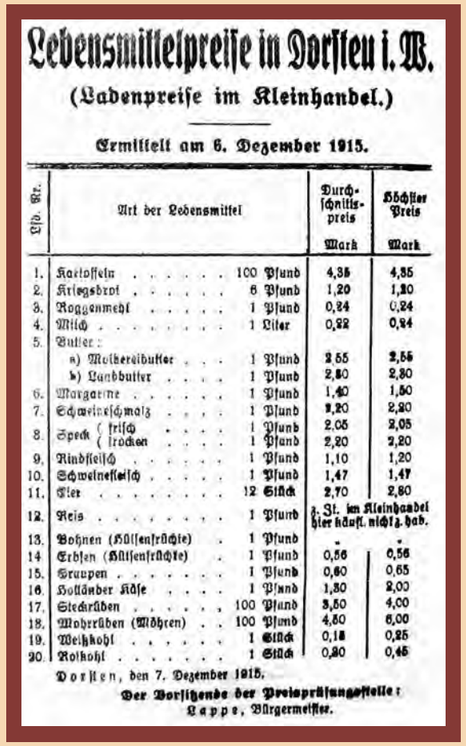
Ernährung

Um die Ernährung der Dorstener Bevölkerung sicherzustellen, werden zu Jahresbeginn auf Anordnung aus Berlin Genossenschaften gegründet, die die Gälkenheide, die Marler Heide, die Wulfener Heide und die Frentroper Mark in Kulturland umwandeln sollen. Da Arbeitskräfte fehlen, sind dafür rund 1.700 Kriegsgefangene eingeplant, von denen 900 in Hervest und 200 im Gesellenhaus einquartiert werden, die übrigen in Marl. Die Regierung beschlagnahmt alle Getreidevorräte, schreibt Größe und Zusammensetzung der Brote vor, wobei sie das Kriegsbrot mit 20 Prozent Kartoffelanteil besonders empfiehlt und schränkt auch privates Kuchenbacken ein. Mit der Einführung von Brotbüchern reduziert sich die wöchentliche Ration auf 3,5 Pfund Brot oder 1400 Gramm Mehl pro Erwachsenen.

Um Getreide zu sparen, verbietet die Regierung die Herstellung von Branntwein und Kornkaffee. Auf Anordnung muss die Stadt Dorsten Dauerfleischwaren bevorraten. Sie kauft 8.000 Pfund Speck und 2.000 Pfund Schmalz. Das reicht nicht, sie muss für 15 Mark pro Einwohner (insgesamt 105.000 Mark) Dauerfleisch vorhalten, das sie im Eiskeller der Germania-Brauerei einlagert.
Zudem stellt sie acht Morgen städtisches Land an der Alleestraße für Einheimische zur Bewirtschaftung zur Verfügung.

Kräftige
weibliche Arbeiter
für Erdarbeiten gesucht. Meldungen Alleestraße 59 oder Betrieb Hardt.
Weiss. Sand- und Thonwerke,
G. m. b. H.

Gegen die einsetzende Preistreiberei verfügt Bürgermeister Bernhard Lappe Höchstpreise bei Grundnahrungsmitteln und verbietet Aufkäufern den Besuch des Wochenmarktes vor 10 Uhr.



Lebensmittelpreise in Dorsten i. W.

(Ladenpreise im Kleinhandel.)

Ermittelt am 6. Dezember 1915.

Lfd. Nr.	Art der Lebensmittel		Durchschnittspreis Mark	Höchster Preis Mark
1.	Kartoffeln	100 Pfund	4,35	4,35
2.	Kriegsbrot	6 Pfund	1,20	1,20
3.	Roggenmehl	1 Pfund	0,24	0,24
4.	Milch	1 Liter	0,22	0,24
5.	Butter:			
	a) Molkereibutter	1 Pfund	2,55	2,55
	b) Landbutter	1 Pfund	2,30	2,30
6.	Margarine	1 Pfund	1,40	1,50
7.	Schweineschmalz	1 Pfund	2,20	2,20
8.	Speck { frisch	1 Pfund	2,05	2,05
	{ trocken	1 Pfund	2,20	2,20
9.	Rindfleisch	1 Pfund	1,10	1,20
10.	Schweinefleisch	1 Pfund	1,47	1,47
11.	Eier	12 Stück	2,70	2,80
12.	Reis	1 Pfund	z. Zt. im Kleinhandel hier käuf. nicht z. hab.	
13.	Bohnen (Hülsenfrüchte)	1 Pfund	-	-
14	Erbsen (Hülsenfrüchte)	1 Pfund	0,56	0,56
15.	Graupen	1 Pfund	0,60	0,65
16.	Holländer Käse	1 Pfund	1,80	2,00
17.	Steckrüben	100 Pfund	3,50	4,00
18.	Mohrrüben (Möhren)	100 Pfund	4,50	6,00
19.	Weißkohl	1 Stück	0,18	0,25
20.	Rotkohl	1 Stück	0,30	0,45

Dorsten, den 7. Dezember 1915.

Der Vorsitzende der Preisprüfungsstelle:
Lappe, Bürgermeister.

Zudem müssen Geschäfte polizeilich genehmigte Preislisten aufhängen. Die Stadt erwägt den Aufkauf von Eiern aus Österreich/Ungarn und richtet eine Fischverkaufsstelle ein. Vom kultivierten Ödland der Marler Heide kommen erste Kartoffeln zum Verkauf. Die Stadt kauft Kartoffeln auf, um Bedürftige für den Winter zu versorgen. Da die Getreideernte nicht wie erwartet ausfällt, ergeht ein Stutenbackverbot und ab Ende Oktober erfolgt ein weiteres Verbot zur Herstellung von Sahne, Schokolade und Bonbons.

Städtischer Kartoffelverkauf.

Die Stadtverwaltung läßt am **Donnerstag, de**
16. d. Mts., vormittags 10 Uhr beginnend am hies
Güterbahnhof einen Waggon

Speisekartoffeln

verkaufen.

An Kriegerfamilien erfolgt die Verabfolgung von K
tuffeln auch gegen Gutscheine, die vorher im Rathause, Zimm
Nr. 1 ausgegeben werden.

Dorsten, den 15. Dezember 1915.

Der Bürgermeister Lappe.

In Gastwirtschaften und anderen Einrichtungen darf montags und donnerstags generell kein Fleisch verkauft werden und am Samstag kein Schweinefleisch. Für den Milchverbrauch gilt: Kinder bis zum 2. Lebensjahr und stillende Frauen erhalten einen Liter am Tag, ältere Kinder einen halben Liter und Kranke bis zu einem Liter.

Als Ausgleich für die teure Butter gibt es für die Kriegerfamilien in den Weihnachtswochen Honig als besondere Zuwendung: Bis vier Kinder ein Pfund, bei mehr als vier Kindern zwei Pfund. Zum Jahresende treten Höchstpreise für Marmeladen in Kraft.

Am 1. Januar 1916 erfolgt die Einführung einer Butter- und Fettkarte.

Versorgung

Bei einer Reichswollwoche sollen Hausfrauen überflüssige Kleidungsstücke spenden, damit daraus Decken für die Frontsoldaten gefertigt werden. In Dorsten kommen für Soldaten fünf große Kisten zusammen, für die Flüchtlinge in Ostpreußen sieben große Kisten.

An Privathaushalte ergeht die Empfehlung, statt mit der knappen Kohle mit Koks und Briketts zu heizen. Für die Herstellung von Seife fehlen die Rohstoffe, als Alternative sollen braune Schmierseife und Kernseife dienen. Die Kumpel im Ruhrgebiet setzen trotz sinkender Kohleförderung durch, dass an Sonn- und Feiertagen nicht gearbeitet wird, stattdessen fahren sie Überschichten in der Woche. Alle Zulassungen für Kraftfahrzeuge erlöschen, ausgenommen, „wenn für den weiteren Verkehr des Fahrzeugs ein öffentliches Bedürfnis besteht". Neben Pilzen und Beeren darf jetzt in den Staatsforsten auch Gras gesammelt werden. Obwohl in der Landwirtschaft Arbeitskräfte fehlen, müssen bisher zurückgestellte Landwirte und Landarbeiter zum 15. Mai mit der Einberufung rechnen.

Erst ruft der Bürgermeister zu einer Sammlung von Altgummi auf, kurze Zeit später erfolgt die staatliche Beschlagnahme der Gummibereifung von Kraftfahrzeugen. Für die Ernte werden Soldaten mit landwirtschaftlichen Berufen aus den Ersatzformationen beurlaubt. Auch können Landwirte Kriegsgefangene als Erntehelfer anfordern.

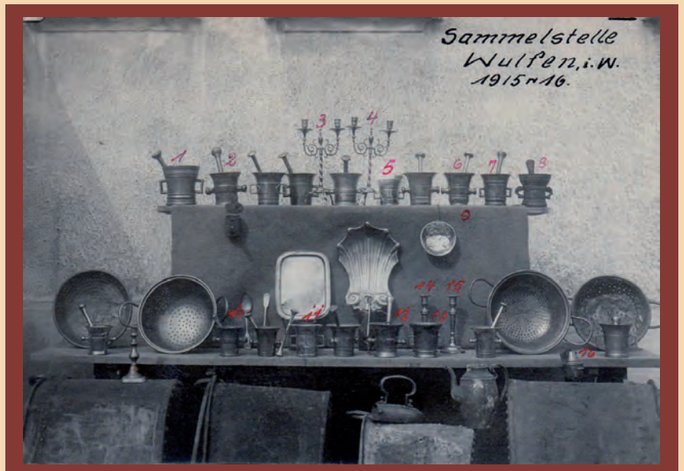
Ebenso dürfen Pensionäre und Rentner an der nationalen Arbeit teilnehmen, ohne dass ihnen die Bezüge um den Verdienst gekürzt werden. Anfang August verfügt die Armee die Beschlagnahme von allen Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel und verbietet die Herstellung von Schmuck aus „kupfernen Geschoßführungsringen". Die Kriegerfrauen erhalten 23 Mark Unterstützung im Monat, das erste Kind 12, das zweite 11, das dritte 9, das vierte 9 Mark... Für die Benutzung des städtischen Krankenwagens werden Gebühren erhoben: Innerhalb der Stadt 3 Mark pro Person, Feldmark 4 Mark, außerhalb 1,50 Mark je Kilometer, Desinfektion extra.

Auf Fürst Leopold werden zwei Lederriemen im Wert von 400 Mark gestohlen. Die Dorstener Volkszeitung empfiehlt ihren Lesern als billigen Ersatz für Ledersohlen Linoleum, aber: „Gleich sei bemerkt, daß man sich vor starkem Krümmen der Sohlen (z.B. beim Knien) hüten muß". Die Güterabfertigungen der Bahn nehmen

Sonnenblumenkerne für 0,40 Mark pro Kilo entgegen.

Zum 1. November erhöht sich die Unterstützung der Kriegerfrauen auf 26 Mark, für jede weitere Person um 1,50 Mark. Ein Wohltätigkeitskonzert des Quartettvereins erbringt über 300 Mark für die Armen der Stadt. Die Preise für Seife und Kerzen werden stark kontrolliert, da die Behörden wegen der Weihnachtszeit Preistreibereien erwarten.

Kriegsteilnehmer auf Heimaturlaub erhalten von der Stadt 1,50 Mark pro Tag Verpflegungszuschuss (der Regelsatz für ihre Ehefrauen beträgt 0,87 Mark). Die Stadtverwaltung verteilt Petroleum an Landwirte und Heimarbeiter, die keine anderweitige Beleuchtung haben.



Der Amtmann von Wulfen dokumentierte die Metall-Sammlung mit Fotos und der Bezeichnung von kunsthandwerklich wertvollen Gegenständen

Petroleumausgabe.

Am Donnerstag, den 30. d. Mts. von 10 Uhr vorm. ab erfolgt im Rathause Zimmer 4 die Verteilung von Petroleum für Landwirte und Heimarbeiter, die keine anderweitige Beleuchtung haben.

Dorsten, den 27. Dezember 1915.

Der Bürgermeister: gez. Lappe.

Patriotismus und Glaube

Fast 500 Frauen hören im März im Gesellenhaus den Vortrag des Domvikars Surmann aus Münster zum Thema „Englands Aushungerungspolitik und die deutsche Volksernährung". Im Dorstener Rathaus öffnet eine Sammelstelle für Holzwolle für die Frontsoldaten. Stroh hat sich als Lagerungsmaterial in den Schützengräben und Unterständen wegen Ungeziefer plagen nicht bewährt. Wenige Tage später wird der Spendenaufruf um Hängematten erweitert. Der Katholische Frauenbund lädt zum Kochkurs „Der Weg zum Sieg führt durch die Küche" ein.

Der 6. Mai, Geburtstag des Kronprinzen, wird zum Nichtrauchertag erklärt. Nicht aus Gesundheitsgründen, sondern um die Tabakwaren, die in der Heimat nicht geraucht wurden, für die Frontsoldaten zu sammeln. In der wärmeren Jahreszeit sollen die Krieger mit Mineralwasser und Fruchtsäften aus der Heimat unterstützt werden.

Am 10. Juni wird die Verleihung des Fliegerabzeichens an den Flieger Feldwebel Benno Schlüter aus Dorsten vermeldet. Die Freude darüber erfährt am 14. Juni einen Dämpfer: „Beisetzung. Am Samstag sah Dorsten einen Leichenzug wie fast nie zuvor. Der in Plochingen (Württemberg) verstorbene Krieger Conrad Pollender wurde auf dem Ehrenplatz des Kath. Friedhofes zur letzten Ruhe gebettet, als erster, der dort beerdigt ist. Die Kriegervereine, Gesellenvereine, Sodalität, die Verwundeten aus den hiesigen Lazaretten, die Wachmannschaften, Beamte und Arbeiter der Eisengießerei sowie die Bürgerschaft aller Kreise beteiligten sich in großer Zahl. Zahlreiche Kränze, darunter auch ein Kranz von den Gefangenen im Gesellenhaus, waren gespendet worden. Möge die allseitige Teilnahme der betrübten Familie zum Troste dienen. Dem tapferen Krieger aber wünschen wir die ewige Ruhe."

Im Rathaus nimmt die Sammelstelle Blumensamen an, der an die Front geschickt wird, um die Gräber der Gefallenen zu schmücken. In der Anstalt Maria Lindenhof findet ein großes Gartenfest für die Verwundeten in Dorsten und Oberhausen statt: „Nach 11 Uhr wurden die Verwundeten aus dem Lazarett in Oberhausen von der Bahn abgeholt. Unter klingendem Spiel zogen diese, die deutsche, österreichische und türkische Fahne an der Spitze in die Stadt ein... Um ½ 10 Uhr fuhren die Gäste aus Oberhausen wieder heim, zum Bahnhof begleitet von einer großen Volksmenge."

Zur Wallfahrt nach Kevelaer gibt die katholische Gemeinde rund 1.000 Fahrkarten aus. Das Rote Kreuz beklagt ein Nachlassen der Liebesgaben für die Soldaten und veröffentlicht eine Liste der benötigten Dinge, darunter auch Mineralwasser. Am 6. August herrscht, so vermittelt es die Dorstener Volkszeitung, große Euphorie in der Stadt: „Siegesfeier!" Warschau eingenommen! Iwanograd besetzt!

Diese Nachrichten riefen in der Bevölkerung große Begeisterung hervor. Die Glocken läuteten und die Fahnen flatterten. Am Abend setzt sich ein bunter Zug mit dem Trommelkorps durch die Straßen der Stadt in Bewegung.

Unaufhörlich ertönten patriotische Weisen und erklangen Hochrufe in